

Grégoire le Grand. Chantilly, Centre culturel Les Fontaines 15–19 septembre 1982. Actes publiés par Jacques Fontaine – Robert Gillet – Stan Pellistrandi (Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique 612), Paris 1986, Éditions du Centre National de la Recherche Scientifique, 690 S. – Die hier vereinigten sechzig Vorträge mit Diskussionsbeiträgen zur Person und zum Wirken Gregors d. Großen vermitteln ein erschöpfendes Bild und markieren auf den unterschiedlichen Forschungsgebieten den Stand der Forschung von 1982 (eine nützliche Auswahlbibliographie hat Pierre Patrick Verbraken S. 685–690 beige-steuert). Auf einige Beiträge sei eigens hingewiesen (was die übrigen nicht abqualifizieren soll): Michel Rouche, Grégoire le Grand face à la situation économique de son temps (S. 41–57), stellt fest, in welchem Maße die düsteren Zeitschilderungen Gregors wegen Goten, Hunger und Pest gerechtfertigt waren, denen eine tatsächliche Verarmung der gesamten Bevölkerung entsprochen habe. – André Tuilier, Grégoire le Grand et le titre de patriarche oecuménique (S. 69–81), betrachtet die machtpolitischen Hintergründe und dogmatischen Streitigkeiten, die sich in der Auseinandersetzung um den Titel spiegeln. – Lellia Cracco Ruggini, Grégoire le Grand et le monde byzantin (S. 83–93), sieht Hinweise in den päpstlichen Aktivitäten Gregors für eine tiefsetzende Abneigung gegen alles Griechische, die während Gregors Aufenthalt als Gesandter im griechischen Kulturkreis fundiert worden sei. – Ion Coman, Grégoire le Grand et les Églises illyro-thraco-daco-romaines (S. 95–103), mißbilligt Gregors Hegemoniebestrebungen für den Bischof von Rom. – Friedrich Prinz, Das westliche Mönchtum zur Zeit Gregors des Großen (S. 123–134), stellt die Hypothese zur Diskussion, daß Gregor die Benediktsregel für Rom und Italien als weniger geeignet angesehen, ihre Durchsetzung außerhalb dieses Gebietes aber gefördert habe. – Georg Jenal, Grégoire le Grand et la vie monastique dans l'Italie de son temps (S. 147–152), hebt Gregors Bemühungen hervor, durch geregelte Abtwahlen, geordnete Beziehungen zu den jeweiligen Bischöfen und Selbstbestimmung in inneren Angelegenheiten die Funktionsfähigkeit der Klöster zu konsolidieren. – Sofia Boesch Gajano, Teoria e pratica pastorale nelle opere di Gregorio Magno (S. 181–188), geht auf das Verhältnis zu Juden und Heiden ein. – Mit exegetischen und dogmatischen Einzelheiten befassen sich die 18 Beiträge des folgenden Abschnittes „Grégoire théologien et maître spirituel“ (S. 207–408), mehrere provokante Thesen kommen in dem folgenden Abschnitt „Grégoire écrivain“ zur Sprache: Bruno Judic, Structure et fonction de la *Regula pastoralis* (S. 409–417), weist auf rhetorische und exegetische Mittel in der *Regula Pastoralis* hin, mit deren Hilfe Gregor aus seiner Umgebung zukünftige Bischöfe habe bilden wollen. – Pierre Cazier, Analogies entre l'encyclopédie chrétienne des *Moralia* et l'enseignement du *grammaticus*: l'exemple de l'angélologie (S. 419–428), stellt Hinweise zusammen, die auf einen Bildungsgang nach antiker Tradition deuten. – Francis Clark, The Authenticity of Gregorian Dialogues: A Reopening of the Question? (S. 429–442), hält die Dialogi für ein Werk des Papstes Gregors II. (715–731) und kündigt ein zweibändiges Werk zum Nachweis dieser kühnen These an. – Giuseppe Cremascoli, Le symbolisme des nombres dans les oeuvres de Gregoire le Grand (S. 445–454), zeigt traditionsbildende Auslegungen von Zahlen (auch als Summen, Produkte und Differenzen: elf bedeutet die Apostel minus Judas), denen nicht mehr eine antike Auffassung zugrundeliege, wie bei Augustin und Boethius, sondern eine ausschließlich biblisch fundierte. – Jean Gribomont, Le texte